



# AKTION LEBEN

D 58888

Mai - August **Rundbrief 3-4 / 2013**

## **Liebe Mitglieder und Freunde der AKTION LEBEN!**

*Manche Begriffe werden heutzutage nicht nur besetzt, umdefiniert oder umfunktioniert, sondern sogar pervertiert, also ins Gegenteil verkehrt.*

*Ich möchte hier nur einige nennen:*

*In diesen Tagen kann man erleben, wie sich konservativ nennende Politiker das Grundgesetz nach über 60 Jahren seines Bestehens so interpretieren, dass der Schutz von Ehe und Familie auch auf homosexuelle Partnerschaften angewendet werden kann. Sie sagen, gerade weil sie konservativ seien, müssten sie für die „Homo-Ehe“ sein. Denn hier würden Menschen Verantwortung füreinander übernehmen und Verantwortung sei schließlich ein konservativer Wert.*

*Oder: Das „Recht auf Leben“ wird derart interpretiert, dass man glaubt, dem noch nicht geborenen Menschen das Lebensrecht verweigern zu können, wenn sonst das Leben oder der Lebensentwurf der Frau beeinträchtigt werden könnten. Immer häufiger kommt es auch zum Infantizid, d.h. der Tötung von Neugeborenen, wie es unter dem Begriff „postnatale Abtreibung“ in den Niederlanden aktuell geplant ist.*

*„In Würde sterben“ heißt für Christen u. a. im Frieden mit Gott und den Menschen zu sterben. Andere meinen damit, sich das Leben „selbstbestimmt“ zu nehmen oder vom Arzt assistiert „gestorben“ zu werden, um Schmerzen, Leid, Alter und Siechtum zu entgehen.*

*Ähnlich umfunktionierte wurde und wird auch der Begriff „Moral“. Was das im Fußball bedeutet, können wir Sportkommentaren entnehmen. Dort hat eine Mannschaft „Moral“, wenn sie besonders aggressiv, arrogant oder gierig auftritt.*

*Wir, liebe Freunde, sollten sensibel angesichts solcher Verdrehungen werden, die zunächst einem Trend folgen und dann unweigerlich zu einer Veränderung des Denkens, der Mentalität, führen. Und kaum einer denkt sich etwas dabei. Unsere Info-Materialien, unsere Homepage - [www.aktion-leben.de](http://www.aktion-leben.de) - und auch unsere Rundbriefe, die nach dem Lesen weitergereicht werden sollten, wollen zur Sensibilisierung einen Beitrag leisten.*

*Ich möchte Ihnen an dieser Stelle wieder ein ganz herzliches Vergelt's Gott für alle Unterstützung, Mithilfe, Gebet und auch für Ihre Spenden sagen, die uns diese Arbeit erst ermöglichen.*

  
Walter Ramm

## **Aus dem Inhalt:**

Das geistliche Wort	S. 2
Aktion Leben - vor Ort	S. 2
Vorsorge	S. 2
Ein Lebensrechtler erinnert sich	S. 3
Eine Heilige f. d. ungeb. Kinder	S. 4

## **Einladung**

Wie jedes Jahr ruft die Aktion Leben auf, am „Marsch für das Leben“ teilzunehmen. Näheres können Sie unter [www.marsch-fuer-das-leben.de](http://www.marsch-fuer-das-leben.de) erfahren. Machen wir durch unsere Teilnahme auf die im Mutterschoß getöteten Kinder aufmerksam! Seien wir deren Anwälte, ein Sprachrohr für unsere von Abtreibung bedrohten, noch nicht geborenen Kinder! Bekennen wir durch die Teilnahme, dass das Leben in jeder Phase seiner Entwicklung, von der Zellverschmelzung bis zum natürlichen Tod, unantastbar ist, dass jedes Kind, ob unerwünscht oder krank, ein Recht auf Leben hat. Kein Mensch und auch kein Parlament auf der Welt darf über Leben oder Tod entscheiden!

Weltweit können wir beobachten, dass immer mehr Menschen, besonders auch Jugendliche, an einem „Marsch für das Leben“ teilnehmen. Kardinal Burke, Präfekt der Apostolischen Signatur, fordert die Lebensrechtler auf, ihr Anliegen auch zum Klerus zu tragen: „Ich meine, dass die Gläubigen in den Pfarreien und Diözesen zu ihren Priestern und Bischöfen gehen und diese drängen sollten, die geistliche Führung im Kampf für das Leben zu übernehmen, denn dazu sind sie berufen.“

Beten und hoffen wir, dass viele unserer Bischöfe mutig dem emeritierten Berliner Weihbischof W. Weider folgen, der bereits letztes Jahr aktiv am „Marsch für das Leben“ teilgenommen hat, oder dem Augsburger Weihbischof F. Wörner, der mit 150 Leuten vor einer Abtreibungsstätte in Lindau am Bodensee gebetet hat.

### **Die nächsten Termine sind:**

- Gebetszug „1000 Kreuze für das Leben“ in Salzburg am 25. Juli 2013
- „1000 Kreuze Marsch für das Leben“ in Fulda am 24. August 2013
- „Marsch für's Läbe“ in Zürich am 13. September 2013
- „Marsch für das Leben“ in Berlin am 21. September 2013 (Mittfahrgelegenheit aus Unterfranken unter Tel.: 09762-930308 oder 0931-783301 möglich.)

## Das geistliche Wort Das Suchen der Liebe

Vom hl. Johannes vom Kreuz stammt das Wort: So sehr der Mensch Gott auch sucht, noch viel mehr sucht Gott den Menschen. In beiden Fällen ist dieses Suchen eine Folge der Liebe. Der Mensch sucht Gott, weil er den Sinn seines Lebens sucht, sein Heil, seine Erfüllung. Er sucht und liebt ihn, weil er ihn braucht. Gott dagegen ist bedürfnislos, sich selbst genügend, und trotzdem liebt er den Menschen mit einer solchen Innigkeit, dass es den Anschein hat, als ob er ihn brauche und vermisse. Er liebt ihn nicht mit der gönnerhaften Liebe eines Wohltäters, sondern mit dem zärtlichen Herzen eines Vaters, das sich nach seinem Kinde und dessen Liebe sehnt. Und genau damit gibt er dem Menschen jene Liebe, die dieser braucht, um sich verstanden, geborgen und glücklich zu fühlen. Damit ist dann auch die Voraussetzung erfüllt, um diese Liebe weiterzugeben. Nur jener Mensch, dessen Liebestank gefüllt ist, kann glaubhaft die Liebe des Herrn bezeugen und sein Engagement zu einem Ausdruck und Werkzeug dieser Liebe machen. Dasselbe Engagement kann bei dem einen Ausdruck seines Suchens nach sich selbst, nach *seinem* Erfolg, nach *seinem* Ruhm sein, beim anderen aber Ausdruck des liebenden Suchens Gottes nach dem Heil der Menschen, des Guten Hirten nach dem verlorenen Schaf. Ist das Engagement ein christliches, dann spannt im ersten Fall der Mensch Gott für seinen Narzissmus ein, im zweiten Fall Gott den Menschen für die Pläne seiner Liebe. Wie kann ich erkennen, ob ich Gott oder mich selbst suche? Die Heiligen, etwa der hl. Alfons in seinem Werk "Die Liebe zu Jesus Christus", geben uns ein untrügliches Kennzeichen an die Hand: an der Unruhe, die uns überfällt, wenn unser Engagement auf Widerstand, Argwohn oder Verkennung stößt. Diese Unruhe kann verschiedene Formen annehmen: Gereiztheit, Entmutigung, Zorn, Verbitterung. Allen gemeinsam ist die Abwesenheit der Liebe. Ein Blick auf das Vorbild unseres Herrn in solchen Situationen kann uns belehren, wie wir es richtig machen können. Vertiefen wir uns deshalb oft im betrachtenden Gebet in sein Leben und in sein heiligstes Herz.

P. Engelbert Recktenwald

## Aktion Leben - vor Ort

Beste Witterungsvoraussetzungen für unseren Einsatz beim Eucharistischen-Kongress vom 5.- 9. Juni in Köln ließen uns verschmerzen, dass wir keinen offiziellen Info-Stand haben konnten. Das war geistlichen Gemeinschaften vorbehalten.

Schon vor dem Eröffnungsgottesdienst am rechtsrheinischen Ufer konnten wir viele Info-Schriften an den Mann und die Frau bringen. Im Großen und Ganzen wurden unsere Schriften bereitwillig angenommen.

Vielleicht deshalb, weil manche Teilnehmer glaubten, es handele sich um etwas Offizielles, Liedtexte o.a..

Es war für uns immer wieder schön zu hören: „Ich bin Mitglied!“ - „Ich lese gerne Ihre Rundbriefe - sehr informativ!“ - Oder auch: „Ich habe Ihre Vorträge gehört.“ Manche wussten sogar: vor



Flugblätter lassen sich auch gut unter Scheibenwischern von Fahrzeugen anbringen.

15 Jahren, vor 20 Jahren... Also, viele alte Bekannte konnte man dort treffen! Schwieriger wurde unser Einsatz an den folgenden Tagen. Die Bereitschaft Info-Schriften anzunehmen oder sich auf ein Gespräch einzulassen, war bei Weitem nicht mehr so groß. Im Dom- und Altstadtbereich, vor den verschiedenen Kirchen, die ins Programm eingebunden waren, versuchten wir daher die parkenden Autos, Fahrräder, aber auch Briefkästen mit diversen

Schriften zu bestücken. Scheibenwischer halten still und machen keine dummen Bemerkungen. Da im genannten Bereich das Parken nur kurzzeitig erlaubt war, konnten wir alle zwei Stunden

die Autos erneut bestücken. Wir zeigten jedenfalls Präsenz!

H.W.R.

## Natürliche und übernatürliche Vorsorge

### Natürliche Vorsorge

Mit natürlicher Vorsorge ist in der Regel die Auseinandersetzung mit der **Patientenverfügung** gemeint, die in aller Munde ist und von uns aus verschiedenen Gründen abgelehnt wird.

Aber was unabdingbar ist - was wegen gesetzlicher Vorgaben jeder ab dem 18. Lebensjahr braucht - das ist die **Vorsorgevollmacht!** (Vordrucke und Informationen bei uns kostenlos erhältlich.)

Um den Frieden in der Familie - auch über den Tod hinaus - zu erhalten, sollte man bestimmte Dinge schriftlich niederlegen und eine Person beauftragen diesen Willen durchzusetzen. Das können Fragen zur seelsorglichen Sterbegleitung, zur Beerdigung etc. sein. (Unsere „Spezialvollmacht“ können Sie kostenlos erhalten.)

### Übernatürliche Vorsorge

Eine tiefgreifende gesellschaftliche,

aber auch persönliche Auseinandersetzung mit den „letzten Dingen“ tut not. Denn auch Christgläubige sind in diesen Fragen in der Regel oft alleine gelassen und nähern sich immer mehr humanistischen, atheistischen oder spiritistischen Positionen an.

Die kleine Schrift „Die letzten Dinge“ ist bei uns kostenlos erhältlich. Sie gibt Orientierung über ein katholisch geprägtes christliches Sterben.

Ist es nicht so, dass auch viele christgläubige Menschen vor allem kurz und schmerzlos sterben möchten? Das kann Gnade sein, wenn man auf die **wichtigste Stunde** unseres Lebens, die **Sterbestunde**, gut vorbereitet ist. Und es sollte auch für Christen klar sein, dass eine Tötung oder Selbsttötung durch eine Handlung oder Unterlassung niemals erlaubt und eine schwere Sünde (Schuld gegen Gott) ist! (Bestellen Sie zu diesen Fragen auch unseren EEG-Rundbrief auf beiliegender Bestellkarte.)

## Empörend: Kindstötungen auch nach der Geburt

Es ist erschreckend, die Entwicklung der Abtreibung und deren Folgen zu beobachten.

Erinnern wir uns an den März 2012, als in den Medien über die Legalisierung der Kindstötung debattiert wurde: „Warum soll ein Baby leben? Abtreibung im dritten oder sechsten Monat - oder viel später? Zwei australische Ethiker (*Anmerkung: Alberto Giublini und Francesca Minerva*) fordern in einem Aufsatz, auch die Tötung von Neugeborenen zu erlauben. Sie provozieren damit heftige Reaktionen.“ (Süddeutsche Zeitung, 06.03.2012)

Ein gutes Jahr später, im Juni 2013, erreichte uns die Nachricht von der geplanten Legalisierung der sog. „postnatalen Abtreibung“ (Tötung des Kindes nach der Geburt) in den Niederlanden. Ärzten soll es nun erlaubt werden, bei Neugeborenen mit geringer Lebenserwartung nicht nur die Behandlung einzustellen, sondern sogar den Tod durch Gabe von Muskelrelaxanzien (muskelentspannende Medikamente) aktiv herbeizuführen. Dies hat die Ärzteorganisation „Koninklijke Nederlandsche Maatschappij tot bevordering der Geneeskunst“ (Königliche Niederländische Gesellschaft zur Förderung der Medizin, KNMG) in einem Bericht vom 12.06.2013 festgelegt.

Nach den Angaben des deutschen Ärzteblattes wird diese Vorgehensweise schon seit Jahren in den Niederlanden praktiziert.

Noch ruft diese Meldung Empörung hervor, aber wie sieht es in einem Jahr aus? Zeigt uns nicht die Beobachtung der letzten Jahre eine Anpassung an den Zeitgeist? Die Selektion geht immer weiter. Denken wir an die seit Jahren durchgeführte Pränataldiagnostik (vorgeburtliche Untersuchung, z.B. die Fruchtwasseruntersuchung). Ist es in der Praxis nicht so, dass festgestellt wird, ob Trisomie 13, 18 oder 21 (Down Syndrom) vorliegt? Nach einer solchen Untersuchung werden über 90% der betroffenen Kinder abgetrieben.

Selbst bei den durch vorgeburtliche Diagnose festgestellten nicht genetischen Erkrankungen ist nur bei einem geringen Anteil der Kinder ein lebenserhaltender Eingriff oder eine Therapie möglich. Darüber hinaus müssen wir uns immer wieder bewusst machen, dass die unterschiedlichen Verfahren der Pränataldiagnostik lediglich die Wahrscheinlichkeit des Vorhandenseins einer Erkrankung angeben können.

Die Entwicklung in den Niederlanden folgt einer gewissen Logik. Da in Fäl-

len von Behinderung die Abtreibung zu einem späteren Schwangerschaftszeitpunkt erfolgt, lässt man die Kinder zur Welt kommen und tötet sie nach der Geburt. Auf diese Weise hätte man die Sicherheit, nicht ein gesundes Kind zu töten. Diese Handlungsweise hätte noch einen anderen Nebeneffekt: Die Ärzte müssten keine Angst mehr vor Regressansprüchen wegen eines behinderten Kindes haben. Das Haftungsrisiko könnte verringert werden. An dieser Entwicklung können wir erkennen, dass die Legalisierung der Abtreibung von einer moralischen Katastrophe zur nächsten führt.

Allerdings sollte man sich in Deutschland nicht über die Lage in den Niederlanden empören, denn auch hier ist man schon auf dem „besten Weg“ nachzuziehen und schon ein großes Stück in der Perfektionierung des Menschen vorangekommen durch die Legalisierung der Präimplantations-Diagnostik (PID). (*Informationen hierzu siehe Bestellkarte.*)

Das Ziel für uns Lebensrechtler aber muss immer ein komplettes Verbot der Abtreibung sowie sämtlicher Manipulationen am ungeborenen Kind sein. Setzen wir uns voll und ganz dafür ein!  
G. H.

## Ein Lebensrechtler erinnert sich...

### Nicht friedensfähig

Beim evangelischen Kirchentag 1983 in Hannover bekamen wir keinen Info-Stand genehmigt.

In einer Fernsehdiskussion fragte ein junger Journalist Herrn Eppler, den damaligen Kirchentagspräsidenten, warum wir als eine christliche Lebensrechtsinitiative ausgeschlossen worden seien. Das Motto hieß damals immerhin: „Umkehr zum Leben“. Die knappe Antwort lautete, wir seien „nicht friedensfähig“, weil wir den „Schwangerschaftsabbruch“ kategorisch ablehnten und anderes nicht zuließen. Man muß wissen, dass damals das Thema „Friede“ und die Bedrohung des Weltfriedens in aller Munde war. Also kurz: Wer nicht „friedensfähig“ ist, ist ein Feind der Menschheit

und der muss mit allen Mitteln bekämpft werden.

Wen wundert es, dass dann Folgendes passierte: Wir standen also mit unserem Info-Bus vor den Toren des Messegeländes, auf dem der evangelische Kirchentag abgehalten wurde. Plötzlich waren wir umringt von Polizei. Eine Bombenwarnung auf unseren Bus war eingegangen. Eine Durchsuchung förderte aber keine Bombe zutage. Weil Stunden später genau an dieser Stelle ein Demonstrationszug von Abtreibungsbefürwortern vorbeizog, wurden wir von Polizisten in Feuerwehruniform und Feuerwehrauto bewacht. Gott sei Dank, nichts geschah!

Die Aggressivität, die damals herrschte, beobachten wir auch heute wieder bei den Märschen für das Leben. W. R.

### Aus einer Zuschrift...

Liebe Aktion Leben, vielen Dank für Ihre Post. Ich freue mich auch immer über Ermutigung. Gerade durfte ich wieder im Einkaufszentrum Ihre Schriften auslegen zur Erhaltung des Lebens. Es war ein voller Erfolg, denn kleine private Geschäfte legen sehr gerne diese Schriften aus (z.B: Schnell-Imbiss, Friseur, Bäcker, Reinigung). Irgendwie sind diese privaten Geschäftsleute erleichtert, mit-helfen zu dürfen.

**Anmerkung:** Gerne senden wir Ihnen auch Infoblätter zum Auslegen.

### Vortragstermine frei!

Vortragstermine zu den Themen Abtreibung/Organspende/Euthanasie-Sterbehilfe können vereinbart werden unter Tel.: 06201-2046.



## Eine Heilige für die ungeborenen Kinder

Die heilige Luitgard von Wittichen ist dem katholischen Volk kaum noch bekannt. Sie wurde 1291 im Schwarzwald im Kinzigtal geboren. Ihre Eltern waren reiche Bauersleute. Luitgard liebte die Einsamkeit und das Gebet.



Am Grab der seligen Luitgard in der Klosterkirche von Wittichen

Während einer hl. Messe erhielt sie von Christus folgende Botschaft: "Du sollst 34 Menschen zu Dir nehmen, in der Meinung, dass ich 34 Jahre auf Erden war."

Da von alters her bekannt war, dass Christus im Alter von 33 Jahren gekreuzigt wurde, wunderte sie sich zuerst über diesen Auftrag, dann aber fiel ihr ein, dass sein irdisches Leben ja tatsächlich 34 Jahre währte, nämlich von der Zeit an, da unser Herr von Maria empfangen ward, bis zu der Zeit, da er am Kreuze starb. So wies Christus durch die hl. Luitgard die Menschheit auf die vorgeburtliche Existenz hin.

## Vatikan

Die Pro-Life-Bewegung hat auch in Papst Franziskus einen kraftvollen Verteidiger gefunden. Im Juni 2013 spielte er eine zentrale Rolle bei der jährlichen Lebensrechtskonferenz des Vatikans. Papst Johannes Paul II. veröffentlichte 1995 die Enzyklika „Evangelium Vitae“. Sein Nachfolger Benedikt XVI.

Diese übernatürliche Botschaft - und nicht nur diese - zeigt uns, dass vom Augenblick der Empfängnis an die volle menschliche Existenz mit Leib und Seele vorhanden ist. Die Botschaft, die die hl. Luitgard empfangt,

zeigt uns deutlich, dass das menschliche Leben von der Empfängnis an heilig ist.

Alle Details und Funktionen des Menschen sind ab dem Moment der Empfängnis grundgelegt und entwickeln sich in einem präzisen und geradezu aufregenden Werdeprozess. Dies setzt einen immer wieder

aufs Neue in großes Erstaunen.

Im Mutterschoß vollzieht sich das Geheimnis der Schöpfung. Im Mutterschoß ist die Schöpfungsgabe Gottes am Werk. In der Heiligen Schrift wird darauf ausdrücklich aufmerksam gemacht, dass Gott es ist, der den Menschen im Mutterschoß formt. Bei Jeremia 1,4 heißt es: "Noch ehe ich dich im Mutterleib gebildet habe, habe ich dich erkannt." Die Botschaft der hl. Luitgard zielt auf verborgene Werte, die von der Menschheit wieder neu entdeckt werden müssen. Keiner hat die Entscheidungsfreiheit oder das Recht, die schutzbedürftigen ungeborenen

Kinder zu töten. Die Heiligkeit des Mutterschoßes und der vorgeburtlichen Existenz des Menschen ist dem Schlagwort unserer Tage vom "Recht auf den eigenen Bauch" diametral entgegengesetzt.

Bereits zu Lebzeiten der hl. Luitgard und danach bis heute durften viele Menschen in ihren Nöten um geborene und ungeborene Kinder auf die Fürsprache der hl. Luitgard Hilfe erfahren.

G. H.

## Einladung

Zum wiederholten Mal lädt die AKTION LEBEN am **Samstag, dem 14. September 2013**, zu einer Wallfahrt zur hl. Luitgard von Wittichen ein. Der Ordensfrau Luitgard wurde im 14. Jahrhundert in einer Vision geboten, in einem einsamen Tal des Schwarzwaldes ein Kloster zu gründen mit 34 Schwestern - für jedes Lebensjahr Jesu während seines Erdenlebens eine Schwester. Nach anfänglichem Zögern erkannte Luitgard, dass der Heiland nicht nur 33 Jahre, sondern zusätzlich auch 9 Monate im Mutterschoß auf der Erde weilte. Sie wird als die „Heilige des Mutterschoßes“ verehrt und viele Menschen haben ihre Fürsprache bei Gott schon erfahren dürfen.

*Nähere Information und Anmeldung zu dieser Wallfahrt bei der AKTION LEBEN. Aus dem Raum Heidelberg/Weinheim ist ein Reisebus geplant.*

regte dann vor einigen Jahren die jährliche Zusammenkunft an mit einer heiligen Messe für das Leben. Der Päpstliche Rat für die Neuevangelisierung hat in diesem Jahr die Konferenz auf drei Tage erweitert. Die katholische Kirche ist in Fragen des Lebensrechts niemals Kompromisse eingegangen, und sie sieht eine unlösliche Verbindung zwischen den zentralen Themen der Missi-

on und des Lebens. (Friday Fax vom 16.05.2013, Jahrgang 16, Nr. 20)

**Anmerkung:** Das Friday Fax wird wöchentlich herausgegeben von Austin Ruse, Direktor des Catholic Family and Human Rights Institute (C-FAM) in New York, [www.c-fam.org](http://www.c-fam.org). Deutsche Übersetzungen/Zusammenfassungen dieser Texte können Sie per E-Mail von uns erhalten.

## Impressum

Herausgeber: Aktion Leben e.V. - Postfach 61 - D-69518 Abtsteinach/Odw.

Telefon: 06201 - 2046 - Fax: 06201-23848 - E-Mail: [post@aktion-leben.de](mailto:post@aktion-leben.de) - Homepage: [www.aktion-leben.de](http://www.aktion-leben.de)

Versand erfolgt an alle Mitglieder der Aktion Leben e.V., Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge oder Briefe in Verantwortung des jeweiligen Autors. Nachdruck ist bei Quellenangabe und Übersendung eines Belegexemplares gestattet.

**Spendenkonto: 17914 bei Volksbank Überwald-Gorxheimertal eG, BLZ 509 616 85**

International: BIC: GENODE51ABT IBAN: DE83 5096 1685 0000 0179 14

Schweiz: Postfinance: BIC: POFICHBEXXX, IBAN: CH95 0900 0000 6075 1865 1 - Österreich: BIC: OBKLAT2L IBAN: AT75 1500 0007 7130 5513